

# Wachstumsprobleme in den osteuropäischen Volkswirtschaften

Zweiter Band

Herausgegeben  
von  
Prof. Dr. K. C. Thalheim



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1970

**Schriften des Vereins für Socialpolitik**  
**Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**  
**Neue Folge Band 50/II**

SCHRIFTEN  
DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 50/II

---

Wachstumsprobleme in den  
osteuropäischen Volkswirtschaften

Zweiter Band



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1970

# Wachstumsprobleme in den osteuropäischen Volkswirtschaften

Zweiter Band

Herausgegeben

von

Prof. Dr. K. C. Thalheim



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1970

Alle Rechte vorbehalten

## Vorbemerkung

Als im Herbst 1968 der erste Band dieses Sammelwerkes erschien, habe ich — als ehemaliger Vorsitzender des „Ausschusses zum Studium der Ostfragen“ der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften noch für die Herausgabe verantwortlich — in meiner Vorbemerkung die Gründe dargelegt, die den Ausschuß veranlaßten, gerade die Wachstumsproblematik in den osteuropäischen Volkswirtschaften zum Gegenstand seiner Arbeiten und damit auch zum Thema einer umfangreichen Veröffentlichung zu machen. Da das damals Gesagte auch für den nunmehr fertiggestellten zweiten Band des Gesamtwerkes zutrifft, sei hier auf diese Vorbemerkung des ersten Bandes verwiesen.

Der zweite Band enthält Länderuntersuchungen über die Deutsche Demokratische Republik, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien, einen abschließenden Aufsatz über die Zusammenhänge zwischen dem volkswirtschaftlichen Wachstum und den Reformen des Wirtschaftssystems sowjetischen Typs sowie eine umfangreiche, nahezu 700 Titel umfassende Bibliographie über das Wirtschaftswachstum der europäischen Mitgliedsstaaten des „Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe“, in die das in den behandelten Ländern selbst erschienene Schrifttum in großem Umfang einbezogen wurde. Entgegen den ursprünglichen Absichten war es leider nicht möglich, die Länderanalysen durch einen Beitrag über Polen zu ergänzen, da mehrere Versuche, einen sachkundigen Bearbeiter zu finden, scheiterten. Auch auf den in der Vorbemerkung zum ersten Bande angekündigten besonderen Beitrag über die Rolle des Außenhandels als Wachstumsfaktor mußte verzichtet werden — einmal deshalb, weil dieser Aspekt in fast allen Regionalbeiträgen ausgiebig berücksichtigt worden ist, zum anderen, weil durch die sehr umfangreich gewordene Bibliographie der verfügbare Raum voll beansprucht war. Wir waren aber der Meinung, daß diese im wissenschaftlichen Schrifttum einzigartige Bibliographie einen so wichtigen Arbeitsbehelf bildet, daß sie keinesfalls gekürzt werden sollte.

Wie schon im ersten Bande dieses Sammelwerks, erwies es sich auch beim zweiten Bande als unmöglich, die Länderkapitel nach einem völlig einheitlichen Schema anzulegen und bei der Behandlung der Wachstumsprobleme der einzelnen Länder Vollständigkeit anzustreben. Es mußte den Autoren die Entscheidung darüber überlassen bleiben, auf

welche Aspekte sie im Einzelfall als die für ihre Analyse wesentlichen das Schwergewicht legten.

In allen regionalen Einzeldarstellungen zeigt sich, daß die Volkswirtschaften und die Wirtschaftssysteme der osteuropäischen Länder in einem dynamischen Entwicklungsprozeß stehen, der auch für die Wachstumsproblematik von erheblicher Bedeutung ist. Überall in den kommunistisch regierten Ländern konnten die mit der Rezeption des sowjetischen Wirtschaftsmodells ausgelösten expansiven Wachstumskräfte zunächst beträchtliche Erfolge erzielen — allerdings auch in dieser Periode schon recht ungleichmäßig, bei z. T. sehr raschem Tempo der Produktionssteigerung in der Grundstoff- und Produktionsmittelerzeugung, aber ungenügender Entwicklung, z. T. ausgesprochener Unterentwicklung anderer wichtiger Sektoren, wie besonders Landwirtschaft, Verkehrswesen und Wohnungsbau. Fast in allen hier behandelten Ländern ließ jedoch zu Beginn der sechziger Jahre diese Expansionskraft nach; das Wirtschaftswachstum verlangsamte sich fühlbar, gerade die industriell am höchsten entwickelten Länder — die DDR und die Tschechoslowakei — erlebten Jahre einer ausgesprochenen Stagnation. Das mußte für ein Wirtschaftssystem von besonderer Bedeutung sein, für das von vornherein die Wachstumsrate eine ungewöhnlich große Rolle spielte und als besonders überzeugender Beweis für die Überlegenheit gegenüber „kapitalistischen“ Ordnungen angesehen wurde. Dadurch wurden Erwägungen, Diskussionen und theoretische Untersuchungen von wachsendem Umfang und Gewicht ausgelöst; es ist kein Zufall, daß gerade in dieser Zeit in den kommunistisch regierten Ländern die wissenschaftliche Literatur über Wachstumstheorie erheblich zunahm, und zwar noch mehr in Polen, der Tschechoslowakei und nicht zuletzt in der DDR als in der Sowjetunion selbst.

Dabei wurde immer klarer, daß das lange Zeit für die Wachstumspolitik dieser Länder maßgebende Ziel der Maximierung den Anforderungen der neuen Lage nicht mehr entsprach. Je weniger es möglich wurde, weitere Wachstumseffekte durch Vermehrung der Beschäftigtenzahl zu erreichen, desto größeres Gewicht gewann die Produktivitäts- und Effizienzsteigerung, für die sich aber die bisher angewendeten Methoden der Planung und Lenkung als unzureichend erwiesen. Wenn seit 1962/63 alle in diesem Bande untersuchten Länder in eine Periode mehr oder weniger intensiver Reformdiskussionen, Reformexperimente und Reformmaßnahmen eingetreten sind, so ergab sich das nicht zuletzt aus den im Wachstumsprozeß entstandenen Schwierigkeiten. Das wird aus allen in diesem Bande enthaltenen Darstellungen deutlich.

Wie bei allen Sammelwerken dieser Art waren nicht geringe Schwierigkeiten vor allem hinsichtlich der Termine zu überwinden, bis der nun

vorliegende Band druckfertig gestaltet war. Als Herausgeber möchte ich allen denjenigen Mitarbeitern besonders danken, die ein schon früher vorgelegtes Manuskript durch — z.T. mehrfache — Überarbeitung aktualisiert haben. Wie beim ersten Bande gilt mein sehr herzlicher Dank Herrn Prof. Dr. W. M. Freiherrn von Bissing, der mir auch diesmal bei der nicht geringen, dem Herausgeber zufallenden Arbeit eine große Hilfe geleistet hat. Ein großes Verdienst hat sich auch Herr Dr. Gerhard Teich vom Institut für Weltwirtschaft in Kiel durch die einen großen Arbeitsaufwand erfordernde Zusammenstellung der umfassenden Bibliographie erworben.

Dank gebührt ferner der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die auch dieses Sammelwerk gefördert hat, wie sie das schon beim ersten vom „Ausschuß zum Studium der Ostfragen“ der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erarbeiteten zweibändigen Werk über „Die Wirtschaftssysteme der Staaten Osteuropas und der Volksrepublik China“ (erschieden 1961 und 1962) getan hatte.

Berlin, im Mai 1970

*Karl C. Thalheim*



## Inhaltsverzeichnis

### Probleme des Wirtschaftswachstums in Mitteldeutschland

Von Prof. Dr. Karl C. Thalheim .....	1
1. Die Ausgangssituation .....	1
2. Der Einfluß der Sowjetisierung .....	6
3. Wirtschaftsplanung und Wirtschaftswachstum .....	8
4. Die Bedeutung der Planungsreformen .....	10
5. Wachstumsziele im Wandel .....	13
6. Voraussetzungen des Wirtschaftswachstums .....	15
a) Investitionen und Finanzierung .....	15
b) Die Arbeitskräfte .....	25
c) Der Einfluß der außenwirtschaftlichen Beziehungen .....	31
7. Zur statistischen Erfassung des Wachstumsprozesses .....	35

### Wachstumsprobleme in der Tschechoslowakei

Von Dr. Helmut Klocke .....	41
1. Aspekte des Wirtschaftswachstums in der volkswirtschaftlichen Theorie der Tschechoslowakei .....	41
2. Das Wirtschaftswachstum vor dem Zweiten Weltkriege .....	42
3. Die Voraussetzungen des Wachstums .....	47
a) Die natürliche Ausstattung des Wirtschaftsraumes .....	47
b) Die Arbeitskräfte .....	51
c) Arbeitskräfte und Arbeitsproduktivität .....	55
d) Die durch Wirtschaftssystem und Wirtschaftspolitik gegebenen Voraussetzungen des Wachstums .....	59
e) Der Einfluß der Außenwirtschaft .....	60
4. Die im Rahmen der Planung aufgestellten Wachstumsziele .....	68
5. Das tatsächliche Wirtschaftswachstum 1945 bis 1963/64 .....	71
a) Allgemeines .....	71
b) Die Agrarproduktion .....	75
c) Die Industrie .....	81
6. Strukturwandlungen als Folge des Wirtschaftswachstums .....	84
7. Zusammenfassung und kritische Gesamtwürdigung des bisherigen Wachstumsprozesses .....	90
8. Die Aussichten des künftigen Wirtschaftswachstums .....	96

**Wachstumsprobleme der ungarischen Volkswirtschaft**

Von Oliver von Gajzágó .....	103
1. Die natürlichen Voraussetzungen des Wachstums .....	103
2. Die Arbeitskraftquellen des Wachstums .....	107
3. Die finanziellen Quellen des Wachstums. Investitionen und Entwicklung der Grundmittel .....	112
4. Die Entwicklung der ungarischen Volkswirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg .....	122
5. Die Wachstumsprobleme der ungarischen Volkswirtschaft .....	133

**Wachstumsprobleme der jugoslawischen Wirtschaft**

Von Prof. Dr. Kurt Wessely .....	143
1. Überblick über die Entwicklung der jugoslawischen Wirtschaft .....	143
2. Die Lage der jugoslawischen Wirtschaft vor der Reform 1965 .....	147
3. Grundsätze der jugoslawischen Wirtschaftsplanung .....	154
4. Selbstverwaltung und Markteinflüsse in der jugoslawischen Wirtschaft .....	164
5. Förderung von Entwicklungsgebieten .....	169
6. Marktgeschehen und Preispolitik .....	172
7. Außenwirtschaft als Wachstumsfaktor .....	179
8. Struktur und Finanzierung der Investitionen .....	186
9. Strukturänderungen und Beschäftigungslage .....	191
10. Entwicklung der jugoslawischen Landwirtschaft .....	195
11. Der IV. Fünfjahrplan 1966/1970 .....	198
12. Zielsetzung und vorläufige Ergebnisse der Reformen von 1965 .....	203

**Wirtschaftswachstum in Rumänien**

Von Prof. Dr. Kurt Wessely .....	211
1. Binnen- und außenwirtschaftliche Grundlagen des rumänischen Wirtschaftswachstums .....	211
2. Weg und Voraussetzung der Industrialisierung Rumäniens .....	218
3. Produktionsgrundlagen der rumänischen Industrie .....	223
4. Wachstumsziele im Fünfjahrplan Rumäniens 1966/1970 .....	234
5. Planung und Finanzierung der Investitionen .....	242
6. Wirtschaftliche Reorganisationsmaßnahmen .....	248

**Wachstumsprobleme Bulgariens**

Von Dr. Theodor D. Zotschew .....	267
I. Struktur- und systembedingte Wachstumsprobleme der bulgarischen Volkswirtschaft .....	267
II. Wirtschaftswachstum und sozialökonomischer Strukturwandel in ihrer Interdependenz .....	268

1. Nationaleinkommen und gesellschaftliches Gesamtprodukt .....	268
2. Kapitalakkumulation, Investitionen und Verbrauch .....	272
3. Sozialökonomischer Strukturwandel .....	279
a) Demographische und infrastrukturelle Probleme .....	279
b) Arbeitskräftepotential, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität	285
III. Wachstumsperspektiven bis 1970 .....	291
1. Industrie .....	292
2. Landwirtschaft .....	295
3. Transport- und Nachrichtenwesen .....	297
IV. Wachstumsprobleme im Lichte des außenwirtschaftlichen Verkehrs ..	298
V. Reformbestrebungen als Folge der Wachstumsprobleme .....	306
1. Hintergründe der Reformen .....	306
2. Das neue System .....	309
VI. Zusammenfassung und Ausblick .....	313

**Volkswirtschaftliches Wachstum und  
Reformen des Wirtschaftssystems sowjetischen Typs**

Von Prof. Dr. W. M. Frhr. v. Bissing .....	315
--	-----

**Das Wirtschaftswachstum der europäischen  
Mitgliedsstaaten des „Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe“  
im internationalen Schrifttum**

**Bibliographische Nachweise**

Bearbeitet von Dr. Gerhard Teich .....	331
Bibliographien .....	331
Gesamtheit der europäischen Mitgliedsstaaten des RGW .....	331
Sowjetunion .....	332
Bulgarien und Rumänien .....	333
Deutsche Demokratische Republik .....	333
Polen .....	334
Tschechoslowakei .....	334
Ungarn .....	335
Gesamtheit der europäischen Mitgliedsstaaten des RGW .....	335
Veröffentlichungen außerhalb der RGW-Länder .....	335
Veröffentlichungen aus den RGW-Ländern und Jugoslawien .....	338
Sowjetunion .....	346
Veröffentlichungen außerhalb der RGW-Länder .....	346
Veröffentlichungen aus der UdSSR, den RGW-Ländern sowie Jugo- slawien .....	354
Regionales Wirtschaftswachstum in der UdSSR .....	358
Bulgarien .....	360
Deutsche Demokratische Republik .....	361

Inhaltsverzeichnis

XI

Polen .....	365
Rumänien .....	368
Tschechoslowakei .....	369
Ungarn .....	371
<b>Nachwort des Bearbeiters</b> .....	<b>375</b>



# Probleme des Wirtschaftswachstums in Mitteldeutschland

Von Prof. Dr. *Karl C. Thalheim*

## 1. Die Ausgangssituation

Als Folge des Zweiten Weltkrieges sah sich das Gebiet der heutigen „Deutschen Demokratischen Republik“ aus der wirtschaftlichen Integration mit den übrigen Teilen des früheren gesamtdeutschen Staatsraumes herausgelöst, dem Prozeß der schrittweisen Rezeption des Wirtschaftssystems der Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs überantwortet und in rasch wachsendem Ausmaß dem unter Führung der Sowjetunion stehenden wirtschaftlichen Ostblock eingegliedert. Selbstverständlich mußten diese Entwicklungen auch den Wachstumsprozeß in Mitteldeutschland stark beeinflussen.

Die deutschen Gebiete, die am Ende des Zweiten Weltkrieges westlich der Oder-Neiße-Linie von der Sowjetunion besetzt wurden, bildeten in ihrer Gesamtheit das zweitgrößte deutsche Industriegebiet. Der Anteil der Industrie an den Erwerbstätigen lag vor dem 2. Weltkriege in ihnen etwas höher als in den Teilen des damaligen Deutschen Reiches, die heute die Bundesrepublik Deutschland bilden. Allerdings unterschied sich die Wirtschaftsstruktur im Norden der heutigen DDR wesentlich von der Mitte und dem Süden. Während in Mecklenburg-Vorpommern, im Norden der preußischen Provinz Sachsen und in Teilen der preußischen Provinz Brandenburg die Landwirtschaft erheblich überwog — und zwar mit sehr hohen Anteilen von Großgrundbesitz und landwirtschaftlichem Großbetrieb —, waren die übrigen Teile dieser beiden preußischen Provinzen sowie das Land Anhalt, vor allem aber die beiden Länder Sachsen und Thüringen hochgradig industrialisiert. Dieses mitteldeutsche Industriegebiet und die Tschechoslowakei waren in dem nun geschaffenen wirtschaftlichen Ostblock nahezu die beiden einzigen alten Industriegebiete. Hinzu kam, daß der unter sowjetische Verwaltung gestellte Ostsektor Berlins ebenfalls ein bedeutendes Industriepotential aufwies; die Berliner Bekleidungsindustrie, die bei der Erzeugung von Damenoberbekleidung einen führenden Platz in Deutschland einnahm, war damals ganz überwiegend in diesem Teil der Reichshauptstadt angesiedelt.

Die in Mitteldeutschland gegebenen Standortsbedingungen hatten eine ganz bestimmte Industriestruktur bewirkt. Mitteldeutschland ver-

fügt nur über wenig mineralische Rohstoffvorkommen, besonders das für die moderne Industrieentwicklung lange Zeit wichtigste Mineral, die Steinkohle, und das in der späteren Zeit immer wichtiger gewordene Erdöl fehlen fast völlig. Der große Reichtum an Braunkohle und Salzen konnte diese Mängel nur teilweise ausgleichen; immerhin schuf er die Voraussetzungen dafür, daß sich — vor allem im mittleren Teil der preußischen Provinz Sachsen — eine bedeutende Industrie der chemischen Grundstoffe entwickeln konnte. Fast alle übrigen Zweige der Grundstoffindustrie blieben aber schwach entwickelt<sup>1</sup>.

Der wichtigste Standortsfaktor der mitteldeutschen Industrie wurde also die menschliche Arbeit, auch in der Form der unternehmerischen Leistung; diese war bei dem überdurchschnittlich hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben an der sächsisch-thüringischen Industrie recht wichtig, besonders auch für die Erschließung zusätzlicher Absatzmöglichkeiten. Die überwiegende Mehrzahl der mitteldeutschen Industriezweige war also nicht material-, sondern arbeitsorientiert; Fertigungsindustrien standen im Vordergrund, und dabei lag der Anteil der Konsumgutindustrien über dem gesamtdeutschen Durchschnitt. So lag ein beträchtlicher Teil der deutschen Textilindustrie in Mitteldeutschland, manche ihrer Spezialzweige, wie z. B. die Strumpfindustrie, fast in ihrer Gesamtheit. Doch hatten sich auch einige Zweige der Investitionsgüterindustrie in Mitteldeutschland ansehnlich entwickelt, besonders der Maschinen- und Apparatebau, die Kraftwagenproduktion und die feinmechanisch-optische Industrie, während der Anteil der elektrotechnischen Industrie unter dem Reichsdurchschnitt lag. Agglomerationsfaktoren spielten dabei eine Rolle; so hatte das Schwergewicht der Textil- und Bekleidungsindustrie auch einen weit überdurchschnittlich hohen Anteil der Produktion von Maschinen für diese Zweige zur Folge.

Man wird annehmen können, daß die Produktivität der Industrie im ganzen vor dem 2. Weltkrieg in Mitteldeutschland nicht geringer war als im Gebiet der heutigen Bundesrepublik; auch die Arbeitseinkommen lassen, wenn überhaupt, nur ein geringes Gefälle zugunsten Westdeutschlands erkennen. Das gleiche gilt für die Hektarerträge der Landwirtschaft; einige agrarische Spezialzweige, wie z. B. der Zuckerrübenbau und die Saatguterzeugung, hatten in ganz Deutschland eine Spitzenposition.

Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß in dieser Periode die Wachstumsraten der mitteldeutschen Wirtschaft im Gesamtdurchschnitt etwa auf dem gesamtdeutschen Niveau lagen. Von den nur kurzfristigen Wir-

---

<sup>1</sup> Reiches Material zur Strukturanalyse der deutschen Teilträume findet sich in dem Buche von Bruno Gleitze: *Ostdeutsche Wirtschaft*, Berlin 1958. Vgl. ferner: Wolfgang F. Stolper, *The Structure of the East German Economy*, Cambridge (Mass.) 1960, sowie Gert Leptin, *Veränderungen in der Branchen- und Regionalstruktur der deutschen Industrie zwischen 1936 und 1962*, Berlin 1965.

kungen der nationalsozialistischen Investitionspolitik, die für eine Anzahl von Industriezweigen Mitteldeutschland aus rüstungswirtschaftlichen Gründen bevorzugte, sei dabei abgesehen.

Die Kapazitätsverluste durch unmittelbare Kriegseinwirkungen dürften in Mitteldeutschland kaum wesentlich größer, eher geringer gewesen sein als in West- und Süddeutschland, spielen also als Bestimmungsgründe des nachkriegszeitlichen Wirtschaftswachstums nur eine untergeordnete Rolle. Hingegen wurden die Wachstumsvoraussetzungen durch die Demontagen der sowjetischen Besatzungsmacht erheblich beeinflußt; sie gingen — sowohl in der eigentlichen sowjetischen Besatzungszone als auch im Berliner Ostsektor — in der Industrie und im Verkehrswesen erheblich über die Demontageaktionen der westlichen Besatzungsmächte in ihren Besatzungszonen hinaus. Lediglich die Berliner Westsektoren haben — fast ausschließlich in der kurzen Zeit der sowjetischen Besetzung ganz Berlins im Mai und Juni 1945 — noch größere Demontageverluste erlebt. Bezogen auf die maschinelle Kapazität von 1936, verloren einige Industriezweige ihre gesamte maschinelle Ausrüstung, viele andere weit mehr als die Hälfte. Einige Beispiele hierfür seien genannt<sup>2</sup>:

---

Erzeugung von Elektroenergie .....	35 v. H.
Eisenschaffende Industrie (ohne Gießereien) .....	80 v. H.
Maschinen- und Apparatebau <sup>a)</sup> .....	70 v. H.
Darunter Werkzeugmaschinenbau .....	80 v. H.
Fahrzeugbau (ohne Flugzeugindustrie) .....	85 v. H.
Elektrotechnische Industrie .....	75 v. H.
Feinmechanik und Optik .....	75 v. H.
Chemische Industrie im ganzen <sup>b)</sup> .....	45—50 v. H.
Holzindustrie im ganzen <sup>a)</sup> .....	20—25 v. H.
Textilindustrie im ganzen <sup>b)</sup> .....	25 v. H.
Papierherzeugung <sup>a)</sup> .....	c) 52 v. H.

---

a) Kapazitätsverlust durch Demontagen und Kriegsschäden.

b) Schätzung.

c) Davon 45 v. H. durch Demontagen, 7 v. H. durch Kriegsschäden.

Die Notwendigkeit des Wiederaufbaus solcher so stark demontierten Industriezweige band natürlich erhebliche finanzielle und sachliche Mittel. Das galt besonders für Industriezweige mit hoher Kapitalintensität, wie die Kraftwerke, die Stahl- und Walzwerke und die Erzeugung chemischer Grundstoffe. Andere Zweige, denen von der Planung aus noch zu erörternden Gründen kein Schwerpunktcharakter zugebilligt wurde,

---

<sup>2</sup> Vgl. dazu die Darstellung der Demontagen in der Sowjetzone und in Berlin in dem vom Bremer Ausschuß für Wirtschaftsforschung herausgegebenen Werk „Am Abend der Demontage“, Bremen 1951, S. 59—113.